

Erfahrungsbericht Auslandspraktikum

Angaben zum Auslandspraktikum

- T J Crump Oakwrights Ltd, Hereford, Vereinigtes Königreich
- SS 2018
- Fakultät für Holztechnik und Bau, Holzbau und Ausbau

Vorbereitung

- Im Rahmen der Berichte über die Praxissemester habe ich von Oakwrights gehört und es als Idee für ein späteres (freiwilliges) Praktikum im Hinterkopf behalten.
- Durch einen Kontakt wusste die Firma, dass ich mich bewerben würde und dort meine Bachelorarbeit schreiben wollte, weswegen die Bewerbung eigentlich eher eine Formsache war.
- Den Zeitraum für meinen Aufenthalt von sechs Monaten habe ich so gewählt, dass nach meiner letzten Prüfungszeit und vor meinem Masterstudium noch etwas Zeit für jeweils Vorbereitungen bleiben sollte.
- Die Anreise habe ich selbst organisiert, Tipps habe ich da von dem Kontakt in der Firma bekommen, der zuvor auch selbst in Rosenheim war, um die Verbindung zur Hochschule aufzubauen.



Unterkunft

In dem Haus des Kontakts war ein Zimmer frei, das ich nutzen durfte und was für den Anfang den Vorteil hatte, dass ich sozial etwas eingebunden war. Aus verschiedenen Gründen habe ich aber nach etwa vier Monaten die Unterkunft gewechselt und bin dann bei einem Paar untergekommen, bei denen die Kinder ausgezogen waren, weswegen sie die übrigen Räume kurz- und mittelfristig vermieten. Der Aufenthalt bei dem Haus war fast wie eine Gastfamilie und sehr schön – definitiv eine Gelegenheit mit „Locals“ ganz unverbindlich einen Tratsch im Treppenhaus zu halten.

Die Unterkunft wurde von der Firma jeweils direkt und unkompliziert bezahlt – ganz zur Freude meiner Vermieter, die ich mir ja selbst ausgesucht hatte.

Praktikum im Gastunternehmen

Im Praktikum selbst habe ich mich intensiv mit den Konstruktionen des Unternehmens auseinandergesetzt und dort Research & Development betrieben – meine Bachelorarbeit „Technical Assessment of a British Oak Frame Company“ umfasst alle Ergebnisse dieser Arbeit. Da ich die Arbeit zudem auf Englisch verfasst habe, kam zum alltäglichen Sprachgebrauch und den notwendigen technischen Begriffen noch ausführlicherer schriftlicher Wortschatz dazu. Ich würde auf jeden Fall sagen, dass mir der Aufenthalt sprachlich viel gebracht hat.



Alltag und Freizeit

Hereford ist ein nettes Städtchen im englischen Hinterland mit einer hübschen Kathedrale und einem einigermaßen historischen Stadtkern. Mit dem Zug/Bus kann man ein paar sehenswerte Sachen erreichen, ein Auto ist aber wirklich von Vorteil – oder man ist sehr fit mit dem Rad. Wales ist nahezu in Sichtweite, insgesamt ist die Gegend sehr naturnah und bietet typisch englisch und ländlich. Allzu viel Kultur oder Partyszene gibt es nicht, das fand ich persönlich allerdings nicht schlimm. Wandern gehen und Fahrrad fahren (mit Hügeln) ist im grünen Frühling und moderaten Sommer sehr schön. Insgesamt war ich sehr von der schönen Landschaft beeindruckt, die gleich anfängt, wenn die Häuser der Stadt aufhören – da kann man sehr viel genießen.

An den Wochenenden haben wir (je nach Unterkunft) in wechselnder Besetzung Ausflüge in die Umgebung unternommen, sodass ich jetzt einen sehr guten Eindruck von Herefordshire und den anliegenden Counties habe. London ist mit dem Zug etwa drei Stunden entfernt – für ein langes Wochenende definitiv ein lohnendes Ziel.

Die Kontaktfreudigkeit der Kollegen hing sehr vom Arbeitsbereich ab – in der Werkstatt waren sie deutlich neugieriger und gesprächiger als im Büro. Es war ein nettes, wenn auch nicht übermäßig herzliches Verhältnis zu den Kollegen.

